Friedehorst

Juni | Juli
2021

Kursbuch!

Eine wichtige Stütze in einer schweren Zeit: Kinderhospizdienst Jona
Lesen Sie mehr ab Seite 12

Monatsspruch Juni 2021:

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. *Apg 5,29*

Monatsspruch Juli 2021:

Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns.
Denn in ihm leben, weben und sind wir. *Apg 17,27*

Impressum
Herausgeber: Friedehorst gGmbH
Rotdornallee 64, 28717 Bremen
Tel: 0421 6381-263
Mail: kommunikation@friedehorst.de
Chefredaktion: Gabriele Nottelmann
Redaktion: Astrid Burmester, Insa Lohmann, Petra Mehrtens

Titelbild: Insa Lohmann

Bildnachweis: A. Burmester (S. 7), M. Hornung (S. 11), L. Lautenschläger (S. 16, 17), I. Lohmann (S. 12, 13, 14), M. Mörsch (S. 15), L. Murken (S. 22, 23), J. Norden (S. 28), G. Nottelmann (S. 4, 5, 8, 9, 24, 25, 34), U. Osterloh (S. 20, 21), J. Phipps (S. 35), M. Redeker (S. 32), M. Sabelhaus (S. 26, 27), U. Vogt (S. 29), T. Vankann (S. 26), Danel @ Fotolia (S. 6, 7)

Das Kursbuch wird CO_2-neutral gedruckt auf 100% Recyclingpapier bei Meiners Druck in Bremen.

Wenn Sie das Kursbuch künftig regelmäßig als pdf–Dokument per Mail erhalten wollen, schreiben Sie uns eine Mail an: kommunikation@friedehorst.de.

Liebe Leserinnen und Leser!

Neulich habe ich im Internet ein Umtauschformular gesehen. Es war schon fertig ausgefüllt. Was umgetauscht werden sollte? Der Frühling 2021 – „Produkt fehlerhaft" war angekreuzt, gefordert wurde „ordentlicher Ersatz". Adressiert war das ganze an Petrus, Himmelpforte 1 in 1234 Wolke 7. Tja, dieses Formular sprach mir aus der Seele – sehr gern hätte ich es auch abgeschickt und „Ersatz" für diesen kalten und sehr unfrühlingshaften Frühling gefordert. Aber es hilft wohl alles nichts: Es bleibt uns nur, selbst das Beste aus dem ungemütlichen Wetter zu machen.

Das Wetter ist übrigens ein Thema, das uns in der Unternehmenskommunikation regelmäßig Kopfzerbrechen bereitet – nämlich immer dann, wenn das Sommerfest ansteht. Da werden Tage vorher alle Wetter-Webseiten abgefragt und dauernd aktualisiert. Von Gluthitze und Brat-Sonne bis hin zu Wolkenmeer und Dauerregen haben wir in den letzten Jahren schon alles erlebt. Auf eines ist im Norden auf jeden Fall Verlass: Dass man sich in Sachen Wetter zu keinem Zeitpunkt im Jahr sicher sein kann… Für dieses Jahr müssen Sie erst im September bei Petrus ein gutes Wort für uns einlegen: Das Sommerfest als große Veranstaltung noch vor den Ferien erschien uns als verfrüht. Wer weiß, wie lange die dritte Welle der Pandemie uns noch begleitet. Für September sehen wir dagegen Licht am Ende des Tunnels, wir sind voller Hoffnung und Zuversicht, dass wir Ihnen und uns einen unvergesslichen schönen Tag bereiten können! Also, schon mal vormerken: Am 12.9. ist Sommerfest in Friedehorst und gleichzeitig die Geburtstagsfeier für 15 Jahre Kinderhospizdienst Jona. Lesen Sie alle Details auf Seite 11.

Ich wünsche Ihnen einen gute und vor allem sonnenreiche Zeit! Bleiben Sie gesund!

Herzlichst, Ihre
Gabriele Nottelmann

Matthias Stöckle ist neuer FHG-Geschäftsführer

Matthias Stöckle ist von Kindesbeinen an ein Diakonie-Kenner: Er ist aufgewachsen auf dem Gelände der Zieglerschen Anstalten, einer großen diakonischen Einrichtung in der Nähe von Ravensburg. Dort leiteten seine Eltern eine Einrichtung für Gehörlose, und es war seinerzeit eine Selbstverständlichkeit, dass die Familie auf dem Anstaltsgelände lebte.

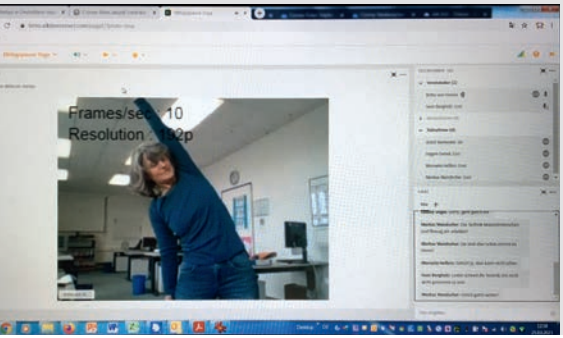
Nach der Schule absolvierte er eine Banklehre – nur um danach für fünf Jahre komplett das Metier zu wechseln: Er machte sich selbstständig als Kfz-Schrauber. „Das war eine herrliche Zeit", erinnert sich Stöckle. „Ich hatte alle Freiheiten, die man sich denken kann. Und dann kam, ungefähr eine Woche vor Fristende, die Einberufung zur Bundeswehr – mit 27 Jahren!" Der Württemberger verweigerte in letzter Minute den Wehrdienst und landete als Zivi bei den Maltesern. „Von da an begann der Ernst des Lebens", erzählt er schmunzelnd.

Nach dem Zivildienst ging es für ihn zurück zu den Wurzeln, den Zieglerschen Anstalten, wo er in die Verwaltung einstieg und schließlich dort Verwaltungsleiter wurde. Nebenher studierte er Sozialmanagement an der FH und machte den Abschluss als Sozialwirt. 1999 wechselte Stöckle dann zu einer Stiftung in Weingarten, ebenfalls in der Nähe von Ravensburg. Auch dieser Einrichtung blieb er lange treu: 21 Jahre war er dort kaufmännischer Vorstand, bis Ende letzten Jahres.
Nun mit 62 Jahren hat Stöckle sich entschieden, seine vielfältige Berufserfahrung im Sozialwesen anderen Einrichtungen zur Verfügung zu stellen. Herr Stöckle ist verheiratet, die drei Kinder sind außer Haus – und die Flexibilität ist größer geworden. Seit dem 13. April ist er zusammen mit Onno Hagenah Geschäftsführer der Friedehorst gGmbH.

Was treibt den Oberschwaben neben der sozialen Arbeit noch an? „Ich war ein leidenschaftlicher Fußballer und Skifahrer, aber seit ich 40 bin machen die Knie das nicht mehr mit." Stattdessen stehen Radfahren und Wandern auf seinem Bewegungsprogramm. Auch die Gartenarbeit mag er sehr und hat dabei eine gute Arbeitsteilung mit seiner Frau gefunden: „Ich bin mehr so fürs Wege anlegen und Löcher graben zuständig und meine Frau pflanzt, sät und erntet", erzählt er. Eine weitere Leidenschaft ist die Musik: Gitarre, Klavier oder Orgel. „Es gibt keine bessere Art zu entspannen als Musik zu spielen. Ich kann mich da richtig drin verlieren und bekomme so den nötigen Abstand zu den Arbeitsthemen."

Gemeinsame Mittagspause

Es ist Donnerstag, 12.30 Uhr – Zeit fürs Mittagessen. Eigentlich. Denn an diesem Donnerstag findet eine Premiere im Berufsförderungswerk statt: die „gemeinsame Mittagspause". „Auch dieses Jahr möchten wir den informellen Austausch unter den Mitarbeitenden fördern. Allerdings ist dies in Zeiten von Corona nicht ganz einfach. Daher haben wir uns mit der ‚gemeinsamen Mittagspause' eine neue Team-Idee überlegt, die über die Grenzen des einzelnen Standortes hinausgeht und gleichzeitig die Corona-Auflagen erfüllt", erklärt Imke Potthast, Referentin der Geschäftsführung. Die Idee dahinter: Am letzten Donnerstag im Monat treffen sich interessierte Mitarbeitende via Adobe Connect, einer Videokonferenz-Software, zu einem virtuellen Meeting, das immer unter einem anderen Thema steht. Inhaltlich haben sich einige Kolleg*innen bereit erklärt, diese gemeinsame Zeit vorzubereiten und zu gestalten.



So stand bei der Premiere eine Yoga-Einheit auf dem Programm. Sabine Vogel, Mitarbeiterin der Außenstelle Bremerhaven, hatte als anerkannte Yoga-Lehrerin eine Yoga-Einheit für „Schreibtisch-Täter" vorbereitet. Nach anfänglichen Verbindungsproblemen folgte eine kurze Aufwärmphase ehe sie einige einfache Übungen vormachte, die alle Teilnehmer*innen vor ihren Computern nachmachen konnten. Zum Abschluss lud Sabine Vogel alle noch zu einer kurzen Einheit Lach-Yoga ein. „Eine gelungene Premiere" – so lautete das Fazit der sechs Teilnehmenden.

Die Idee einer gemeinsamen Mittagspause kam Imke Potthast bereits letzten Sommer. Allerdings war diese zu diesem Zeitpunkt noch nicht konkret mit Leben gefüllt und so rutschte sie in den Hintergrund. „Im Januar erreichte mich dann eine E-Mail von Sabine Vogel mit dem Angebot, Yoga in der Mittagspause für Kolleg*innen anzubieten. Daraufhin

habe ich einige Kolleg*innen angesprochen, ob sie sich auch vorstellen könnten, jeweils eine Mittagspause vorzubereiten und so füllt sich die Idee mit Leben“, berichtet Imke Potthast. Geschäftsführer Hagen Samel überzeugte der Vorschlag der gemeinsamen Mittagspause und er hat schon zugesagt, auch einmal eine Mittagspause vorzubereiten.

„Bisher haben mich seitens der Kolleg*innen nur positive Nachrichten bezüglich der ‚gemeinsamen Mittagspause‘ erreicht. Ich bin gespannt, wie die Resonanz bei den nächsten Terminen ist“, fügt Imke Potthast hinzu. „Ich glaube und hoffe, dass es sehr abwechslungsreich ist und es insgesamt eine gute Gelegenheit ist, BFW-weit in einen Austausch zu kommen und einen ‚netten Kontakt‘ mit Kolleg*innen zu haben, mit denen man sonst im Alltag nichts zu tun hat“.

Titelbilder für das Kursbuch gesucht

Die Friedehorst-Kirche gegenüber vom Landeplatz, Bremen-Nords schönste Ecken oder andere hübsche Aufnahmen aus der Umgebung schlummern bei Ihnen in der Schublade oder auf der Festplatte? Dann sind Sie herzlich dazu eingeladen, Ihre Fotos an die Stiftung Friedehorst zu schicken. Mit etwas Glück können Sie Ihr Motiv auf dem Titel der nächsten Kursbuchausgaben sehen.

Die Bilder sollten bevorzugt Aufnahmen aus Friedehorst zeigen, aber auch andere Verbindungen zur Stiftung sind natürlich möglich. Falls Personen auf den Fotos zu sehen sind, muss von ihnen eine Erlaubnis für die Veröffentlichung vorliegen.

Schicken Sie Ihre Fotos in einer möglichst hohen Auflösung (300 dpi) an die Kommunikationsabteilung unter kommunikation@friedehorst.de. Wichtig: Mit der Einsendung bestätigen Sie, dass Sie der Urheber der Fotos sind und den Abdruck auf der Titelseite des Kursbuchs erlauben. Wir freuen uns auf Ihre Motive!

Den Pflege-Nachwuchs auf den Alltag vorbereiten

Um dem Fachkräftemangel und dem demografischen Wandel entgegenzuwirken, wurde zum 1. Januar 2020 die neue generalistische Pflegeausbildung zur Pflegefachfrau/mann eingeführt. Dadurch wurden die drei bisherigen Berufsbilder Altenpfleger/-in, Gesundheits- und Krankenpfleger/-in und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in abgeschafft und zu einem neuen, universellen Berufsbild zusammengefasst.

Der theoretische Unterricht der neuen Ausbildung findet an Pflegeschulen wie dem Friedehorst Kolleg, die praktische Ausbildung in mehreren Ausbildungseinrichtungen mit unterschiedlichen Pflegebereichen statt. Nach den ersten beiden Jahren können sich die Auszubildenden bei Bedarf spezialisieren und so einen Abschluss mit der Spezialisierung „Gesundheits- und Kinderkrankenpflege“ oder „Altenpflege“ erwerben.

Professionelle Praxisanleitung der Azubis

Um den Pflege-Nachwuchs auf den Alltag in der Praxis vorzubereiten, erhalten die Azubis im Rahmen der praktischen Ausbildung Unterstützung durch eine

professionelle Praxisanleitung. Seit dem 1. Mai 2020 ist Nicole Gries-Lamprecht als übergeordnete Praxisanleitung für alle Einrichtungen der Dienste für Senioren und Pflege zuständig, unterstützt die Auszubildenden im Lernprozess und steht ihnen bei Fragen zur Seite. Die Pflegefachkraft arbeitet seit 30 Jahren in Friedehorst und möchte ihre berufliche Erfahrung an die Azubis weitergeben: „Mir ist wichtig, dass wir die Schüler*innen in Friedehorst gut ausbilden, aber auch dass sie sich wohlfühlen." Neben einem breiten Fachwissen und regelmäßigen Weiterbildungen sollte eine Praxisanleitung daher auch eine große Portion Empathie für den Pflege-Nachwuchs mitbringen. „Ich versuche immer, mich in die Schüler*innen reinzuversetzen", sagt Nicole Gries-Lamprecht. Regelmäßig trifft sie alle Pflege-Azubis zum Austausch: Was läuft gut? Wo hapert es noch?

Um die Azubis bestmöglich auszubilden, ist die Praxisanleiterin im engen Austausch mit dem Friedehorst Kolleg (Träger der Theoretischen Ausbildung) und dem Weser Bildungsverbund (Verbund zur Einsatzkoordination im Lande Bremen). „Wir gewährleisten, dass Theorie und Praxis im Einklang sind", sagt Nicole Gries-Lamprecht. So bekommen die Azubis im ersten Ausbildungsjahr beispielsweise zunächst einen Einblick in die Grundpflege der Bewohner*innen und lernen mehr über ihre medizinische

und persönliche Biografie kennen. Im zweiten Ausbildungsjahr vertiefen sie unter Anleitung von Nicole Gries-Lamprecht ihre medizinischen und pflegerischen Kenntnisse, während sie dann im dritten Ausbildungsjahr die Möglichkeit haben, in ihrem Schwerpunktgebiet weiter zu lernen.

Wichtiger Beitrag für die Pflegequalität

Seit dem 1. März 2021 wird Nicole Gries-Lamprecht bei der Praxisanleitung von Jessica Witt unterstützt, die auf jahrelange Berufserfahrung im Bereich der Altenpflege zurückgreifen kann und ebenfalls bereits viele Eindrücke im Bereich der Praxisanleitung sammeln konnte. Zusammen mit Via Vita-Pflegedienstleiter Patrick Geers sind die beiden Praxisanleiterinnen für ein gutes Gelingen der Ausbildung zuständig und freuen sich auf zahlreiche neue Auszubildende in Friedehorst. Die Kurse für das Jahr 2021 sind bereits gut ausgebucht, für Oktober 2021 sowie für das kommende Jahr gibt es noch freie Plätze – schnell sein lohnt sich also.

Die praktische Anleitung der Auszubildenden leistet einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der Pflegekompetenz und somit auch zur Verbesserung der Pflegequalität. „Die Wichtigkeit einer Praxisanleitung besteht darin, die Auszubildenden auf die Anforderungen der unterschiedlichen Einsatzbereiche und des pflegerischen Alltags vorzubereiten", sagt Patrick Geers, Pflegedienstleiter im Bereich Via Vita, der gemeinsam mit Nicole Gries-Lamprecht und Jessica Witt für die Praxisanleitung für die Dienste für Senioren und Pflege in Friedehorst zuständig sind.

Vorteile der neuen Pflegefachausbildung

Doch wie sind die Erfahrungen mit der generalistischen Pflegeausbildung bisher in der Praxis? „Die Vorteile der neuen Form der Pflegefachausbildung sind aus meiner Sicht, dass Azubis besser auf den Arbeitsmarkt vorbereitet werden, die Aufstiegschancen erhöht werden und letztlich ein höheres Gehalt ermöglicht wird", sagt Patrick Geers. „Die Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann bietet besonders viele Einsatzmöglichkeiten: Personen mit Abschluss können in allen stationären und ambulanten Einrichtungen der Gesundheitsversorgung arbeiten."

Friedehorster Sommerfest und 15 Jahre Jona

Kann man in Zeiten der Corona-Pandemie unbeschwert ein Sommerfest feiern? Diese Frage haben wir uns als Stiftung Friedehorst lange gestellt. Nach langen Überlegungen stand fest: Nicht „wie immer" am letzten Sonntag vor den Ferien, aber im September wollen wir unser Sommerfest feiern – und hoffen sehr, dass es dann mit und neben Corona möglich sein wird. Zudem wird unser ambulanter Kinderhospizdienst Jona dieses Jahr 15 Jahre alt – wenn das kein guter Grund für ein Fest ist!

Daher planen wir für Sonntag, den 12. September, gleich zwei Feste: Unser großes Sommerfest und das Jubiläumsfest von Jona, die wir in der Zeit von 11 bis 17 Uhr mit unseren Bewohner*innen, Rehabilitanden, Schüler*innen, Angehörigen, Mitarbeitenden, Nachbar*innen, Freunden und Förderern zusammen feiern möchten. Wir sind voller Zuversicht, dass wir trotz Corona diesen Tag gemeinsam Mitte September begehen können.

Um 10 Uhr findet der feierliche Eröffnungsgottesdienst in der Friedehorster Holzkirche statt. Ab 11 Uhr bieten wir auf dem Landeplatz und den davorliegenden Parkplätzen sowie auf der Straße vor der Verwaltung zahlreiche Aktionen und Aktivitäten für jedes Alter an. Auf dem Landeplatz können die jüngeren Gäste an zahlreichen Spiel- und Aktionsständen Kreativität, Geschick und Ausdauer unter Beweis stellen. Auf der Straße vor der Verwaltung lädt ein kleiner Marktboulevard mit Kunsthandwerk und Feinkost zum Bummeln ein. Nicht fehlen darf natürlich die große Tombola mit attraktiven Preisen. Auch für ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm wird gesorgt.

Für den kleinen und großen Hunger zwischendurch ist natürlich auch gesorgt: Freunde der beliebten „Friedehorster Klassiker" kommen wieder in den Genuss von Erbsensuppe, Bratwurst, Fischbrötchen und Waffeln. Mit dem Erlös des Fests möchten wir unser Großprojekt Landeplatz dieses Jahr vollenden.

Eine wichtige Stütze in einer schweren Zeit

Wenn Elternteile schwer erkranken, ist die ganze Familie einer belastenden Situation ausgesetzt. Ängste, Sorgen und die Frage, wie es weitergehen kann, beschäftigen nicht nur den Partner, sondern auch die Kinder. Diese Erfahrung musste auch Félice Frommherz aus Bremen-Nord machen, als ihr Mann vor zwei Jahren völlig unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit verstarb. Plötzlich war nichts mehr wie vorher und die dreifache Mutter musste nicht nur lernen, mit ihrer eigenen Trauer umzugehen – sie sorgte sich vor allem um ihre drei Söhne, die damals 5, 8 und 11 Jahre alt waren. „Ich war sehr unsicher, welche Hilfe meine Kinder nun brauchen“, erzählt Félice Frommherz. Sie recherchierte, aber das Passende war nicht dabei. Über eine Freundin erfuhr sie schließlich von dem Angebot der Friedehorst-Einrichtung Jona, Kinder schwerkranker oder verstorbener Eltern zu begleiten.

„Das hat mich total entlastet“

Die Idee hinter dem Angebot des Ambulanten Kinderhospizdienstes aus Le-

sum ist es, Familien dort zu unterstützen, wo sie sich Hilfe wünschen. Dafür kommen die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den Familien nach Hause, um sie zu entlasten, Freiräume zu schaffen, den Kindern vorzulesen, zuzuhören, mit ihnen zu spielen, gemeinsame Ausflüge machen, sie bei den Hausaufgaben zu unterstützen und zu Gesprächspartnern für alle Familienmitglieder zu werden. Für Félice Frommherz, die von der Jona-Ehrenamtlichen Marita Frohne begleitet wurde, seinerzeit eine große Hilfe: Vor allem die Einschätzung von außen, dass es ihren Kindern gut gehe, habe ihr geholfen. „Das hat mich total entlastet", sagt Félice Frommherz. Auch ihren drei Söhnen habe die Begleitung durch Marita Frohne gutgetan – vor allem zwischenmenschlich passte es auf Anhieb: „Da war sofort eine Verbindung da." Ohne Druck, mit viel Ruhe und Unterstützung verschiedener Trauerarbeitsmethoden (darunter Steine, Gerüche, Klangschale), aber auch durch Bilder, Gedichte und Bücher bekam Marita Frohne einen Einblick in die Gedankenwelt der Kinder. „Meine Kinder waren sehr offen für die Begleitung", sagt ihre Mutter.

„Im Alltag verdrängt man viel"

Auch Félice Frommherz realisierte durch die Gespräche mit Marita Frohne erst nach und nach richtig, was passiert war. Ein schmerzhafter, aber wichtiger Prozess der Trauer: „Im Alltag mit drei Kindern verdrängt man auch viel." Anhand von Schaubildern und im Austausch mit der Jona-Ehrenamtlichen verstand sie immer mehr, dass sie ihr „altes" Leben hinter sich lassen musste und nun die Wiederaufbauphase begann. Es werde nicht einfacher oder weniger schmerzhaft, aber man lerne damit zu leben, sagt Félice Frommherz. „Dieser Teil gehört jetzt dazu." Und leider gibt es auch erneute Rückschläge für die Familie: So verstarb Félice Frommherz Vater nur knapp ein Jahr nach ihrem Mann. Die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie belasten die Familie

zusätzlich. „So viel Schönes fällt jetzt weg“, sagt Félice Frommherz. „Ich bin oft am Verzweifeln.“ Sowohl Freunde und Familie, aber auch die Trauerbegleitung seien dann eine besonders wichtige Stütze. Und es gebe trotz der schweren Situation auch immer wieder schöne und berührende Momente. So verbrachte die Familie nach dem Tod des Vaters eine Zeit in ihrem Ferienhaus in Frankreich, wo sie viele gemeinsame Urlaube verbracht hatten. Félice Frommherz: „Erst war es komisch, aber dann auch sehr schön.“

„Es hilft, darüber zu reden“

Die Trauerarbeit ist für Félice Frommherz nie abgeschlossen, es ist ein fortwährender Prozess: Noch heute begleitet Marita Frohne die Mutter aus Bremen-Nord regelmäßig zu einem Trauertreff. „Das gibt einem Halt, immer wieder Dinge loszuwerden und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.“ Für die Bremerin ein ganz wichtiger Teil der Trauerarbeit. „Es hilft, darüber zu reden und seine Sorgen und Ängste loszuwerden.“ Deswegen findet sie auch die Begleitung durch Jona-Ehrenamtliche und das Angebot als solches so wichtig: „Man muss sich damit auseinandersetzen, sonst holt es einen irgendwann ein. Ich würde jedem raten, sich von Anfang an Begleitung zu holen. Für uns war es eine sehr tolle Unterstützung.“

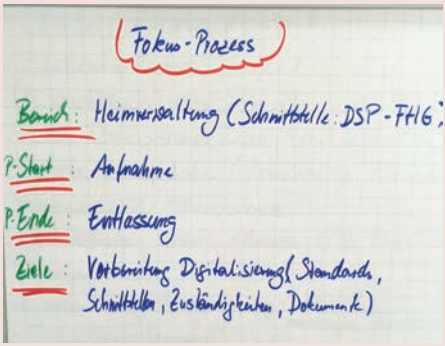
Balkonkonzerte in Friedehorst

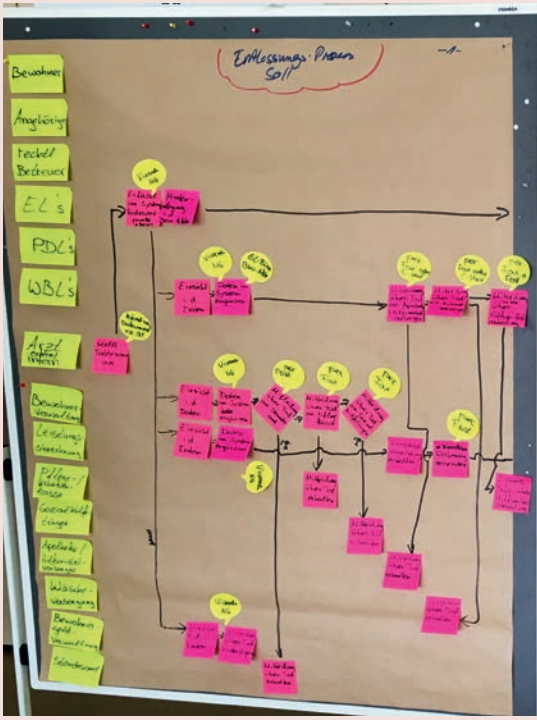
Balkonkonzerte gehören zu den schönen Dingen, die im Rahmen der Corona-Pandemie entstanden sind. Auch in Friedehorst durften sich die Bewohner*innen in den letzten Monaten immer mal wieder über musikalische Darbietung unterschiedlicher Künstler freuen – zuletzt am 30. April. An diesem Tag veranstaltete der ambulante Kinderhospizdienst Jona ein Balkonkonzert zum „Tanz in den Mai“. Gleich drei Mal erfreute das Trio, bestehend aus Selma Emiroglu (Geige, Oktavgeige), Tilo Helfensteller (Geige) und Jens Piezunka (Kontrabass), die Bewohner*innen vor Haus Mara und Haus 21 mit seiner Musik. Das Trio gab schwedische Folkmusik im traditionellen Stil und jazzig angehaucht zum Besten. Die Bewohner*innen freuten sich über die mitreißende Musik und manche Nutzer*innen aus Haus Mara tanzten ausgelassen im Garten dazu.

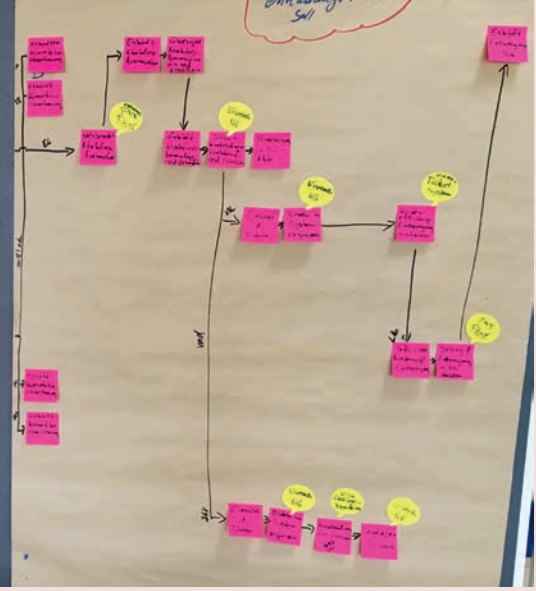
Digitalisierung in der Pflege

Endlich ist es soweit – wir digitalisieren unsere Pflegedokumentation! Bereits Ende 2019 haben die Dienste für Senioren und Pflege das Projekt der Digitalisierung gestartet. Mit Unterstützung von Kolleg*innen aus der Verwaltung haben wir Angebotsworkshops mit zwei verschiedenen Software-Anbietern durchgeführt. Aufgrund der vielseitigen Vorteile und Erleichterungen in der Handhabung haben wir uns für die Software Connext Vivendi entschieden. 2020 haben wir viele klärende Abstimmungsgespräche innerhalb von Friedehorst und mit den Kostenträgern geführt und die Vorbereitungen mit Connext Vivendi getroffen. Für dieses Jahr haben wir Organisationsgespräche und Schulungen für Vivendi PEP (Dienstplan- und Zeitwirtschafts-Modul), Vivendi NG (Heimverwaltung) und Vivendi PD (Pflegedokumentation) geplant und teilweise auch schon durchgeführt.

Zur Vorbereitung haben die Einrichtungsleitungen, Verwaltungsmitarbeiterinnen und der Geschäftsführer Thomas Schächter mit Moderator Christian Pohl einen erfolgreichen Prozessworkshop durchgeführt. Dabei wurden die verschiedenen Prozesse – von der Aufnahme bis zur Entlassung eines Bewohners – anhand eines Prozessmappings besprochen und visualisiert.

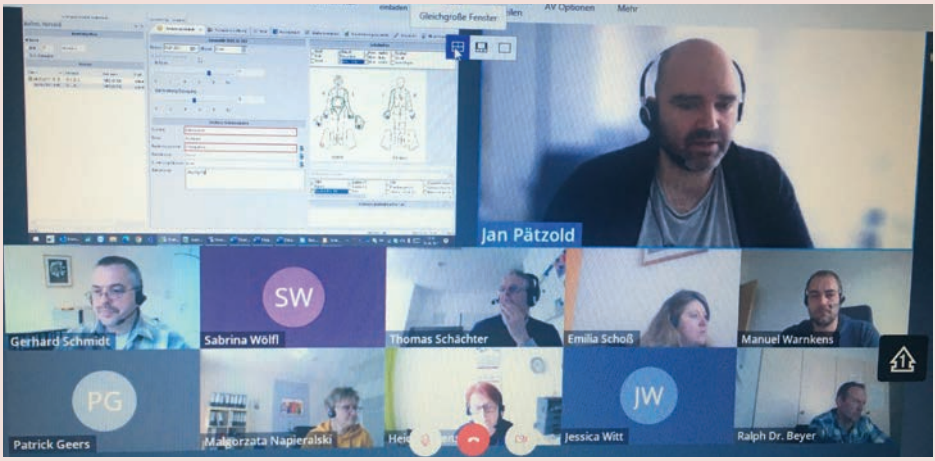






sind bereits den ersten Monat zusätzlich im neuen System erfasst worden.

Aufgrund der aktuellen Situation werden alle weiteren Schulungstermine digital über die Videokonferenz-Software StarLeaf durchgeführt. Auch hier haben wir bereits gute Erfahrungen gesammelt: Die Stammdatenschulung und Organisationsgespräche, in denen die Konfiguration abgestimmt worden ist, fanden bereits digital statt.



Seitdem sind wir einen großen Schritt vorangekommen: Das Modul Vivendi PEP (Dienstplan- und Zeitwirtschafts-Modul) ist fast vollständig eingeführt worden. Mittlerweile haben wir einen regelmäßigen internen Austauschtermin implementiert, Schulungen durchgeführt, weitere Hardware für die Einrichtungen bestellt und die Dienstpläne

Unser Ziel besteht darin, Connext Vivendi Ende Juni dieses Jahres erfolgreich einzuführen. Natürlich sind im Anschluss noch einige Arbeiten zu erledigen, wie beispielsweise die Bewohnerakten zu archivieren und alle Datenbestände in das neue System zu übertragen, die wir bis zum Jahresende umsetzen.

Luisa Lautenschläger

Ein Gedanke

„Du siehst mich" – 1. Mose 16, 13

Gottes Liebe macht diese drei Worte möglich. „Du siehst mich" – die Sehnsucht, wahrgenommen zu werden, der Wunsch, gesehen zu werden – hier wird er erfüllt. Viele Menschen schicken mit Hilfe der sozialen Medien wie Facebook oder Instagram Bilder von sich selbst in die Welt und drücken so aus, wie wichtig es ihnen ist, gesehen zu werden.

Doch wirklich gesehen zu werden, wirklich gemeint zu sein, das geht tiefer. Davon erzählt die Geschichte einer Frau. „Du siehst mich", ist ein Wort aus der Bibel, dem 1. Buch Mose (1. Mose 16,13) – gesprochen von einer Frau, einer Alleinerziehenden. Sie wurde ausgegrenzt. Sie wurde verstoßen von der Familie, der Sippe, der sie lange gedient hat. Hagar heißt die Frau, ihr kleiner Sohn Ismael. Hagar ist verlassen, ausgesetzt in einer Wüste, was die reale Umgebung, aber auch die Hoffnungslosigkeit ihrer Lebenslage meint. In dieser Situation bekommt Hagar unerwartet Hilfe von Gott. Hagar ist ebenso glücklich wie dankbar. „Du bist ein Gott, der mich sieht", sagt und bekennt sie.

Hagar erlebt den guten, menschenfreundlichen Gott. Gott, so berichtet die Bibel, öffnet der verzweifelten Hagar die Augen – und lässt sie einen Wasserbrunnen finden. So kann sie in der Wüste überleben und mit ihrem Sohn neue Wege gehen. Ein Brunnen und Wasser als Lebenselixier: Der Fluss des Lebens geht weiter, das Leben kann neu erblühen. So hat Hagar Gott erlebt. Das ist ein anderer Gott als der, der früher als Drohmittel schwarzer Pädagogik mit erhobenem Zeigefinger eingesetzt wurde: „Der liebe Gott sieht alles" – ein verlängerter Arm der Eltern. Der Gott der Bibel ist nicht strafender Oberaufseher, er sieht vielmehr die Not des Menschen – und hilft.

„Du bist ein Gott, der mich sieht" zeichnet ein Gottesbild, das auf Beziehung gegründet ist. Der Gott, von dem im Alten und Neuen Testament der Bibel die Rede ist, ist kein fernes und unnahbares

Wesen, sondern er wendet sich dem einzelnen Menschen zu und gibt sich zu erkennen. Ein Mensch, der sich von Gott gesehen fühlt – von ihm gefunden wird wie Hagar – fühlt sich wertvoll und geachtet, kann trotz aller Schwierigkeiten aufrecht durchs Leben gehen. Von Gott angesehen zu werden, begründet die Würde des Menschen als Gottes Geschöpf. Bei der Arbeit an unserem Friedehorster Leitbild war uns diese Erkenntnis ausgesprochen wichtig. „Unser christliches Menschenbild ist geprägt davon, dass jedes menschliche Leben – unabhängig von Religion, Herkunft, Geschlecht und Status – einen Wert an sich und eine von Gott gegebene Würde hat" – so haben wir es formuliert.
Sehen stiftet Beziehung, nicht nur mit Gott, sondern auch im Miteinander aller Menschen, dafür setzen wir uns ein in Friedehorst. Wir wissen, Jesus sieht jeden Menschen. Die zehn Lepra-Kranken zum Beispiel, die von weitem rufen, weil sie isoliert und einsam auf das Ende des unaufhaltsam zerstörenden Werks ihrer Erkrankung warten müssen – Leidende, die niemand mehr ansieht. Jesus sieht sie an und berührt sie – der Anfang ihrer Heilung. Und als der auf ihn zukommt, den wir als den „reichen Jüngling" kennen, der von Jesus bestätigt haben möchte, dass er das ewige Leben quasi schon in der Tasche und geradezu ein Anrecht darauf habe, weil er ein prima anständiger Kerl gewesen sei, heißt es: Und Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eines fehlt dir.

Auch das kann ansehen und mit Liebe begegnen bedeuten: Einen Menschen nicht nur billig bestätigen, sondern ihn erkennen und auch den Mut haben, ihn heilsam zu korrigieren, hinzuweisen auf das, was in die Sackgasse führt oder auf seinen Teil zum Frieden, ohne den es nicht gehen wird.
„Du siehst mich!" – wie gerne lasse ich mir das von Gott bestätigen. Ich bin gesehen, bin in Gottes Augen und in seinem Herzen. Ob krank oder gesund, erfolgreich oder momentan im Keller: Er sieht mich! Er sieht Sie. Niemand ist ungesehen und ungehört und wir sind eingeladen, andere mit offenen Augen zu sehen und großem Herzen zu begegnen.

Es grüßt Sie herzlich und wünscht Ihnen einen schönen Sommer.

Ihr Manfred Meyer, Vorsteher

Mars Wrigley Germany – virtuelle Sport-Challenge

Sport verbindet: Anlässlich der 10-jährigen Partnerschaft von Mars Wrigley Deutschland und Special Olympics Deutschland haben sich die Verantwortlichen etwas Besonderes einfallen lassen: die Unified Challenge von Mars Wrigley und Special Olympics Deutschland vom 5. bis 30. April. In diesem vierwöchigen, virtuellen Sport-Wettbewerb nahmen Teams, bestehend aus Special Olympics Athleten aus ganz Deutschland und Mars Wrigley-Mitarbeitenden, teil – natürlich durfte eine Friedehorster Delegation nicht fehlen. Samira Boss, Mary Ann Hartmann, Riccardo Rymarczyk, Malik Shahin Hashemy und Jordan Kruschinski – alle Nutzer*innen des Kinderhauses Heisterbusch bildeten zusammen mit Ute Osterloh und ihren Freizi-Kolleg*innen sowie David Fritsch von Mars Wrigley das Friedehorster Team.

Die Mannschaften bekamen jede Woche zwei vorher festgelegte Fitness-Übung zu verschiedenen Themen zugeschickt, die sie dann gemeinsam umsetzten. Immer montags führten die Friedehorster Athlet*innen in Kooperation mit dem SG

RBO Berlin e.V. und David Fritsch von Mars Wrigley die Übungen vor laufendem Tablet durch. In der ersten Woche lag der Fokus auf dem Thema Kraft: Die Sportler*innen mussten Liegestütze in einfacher Form und Crunches machen. In der zweiten Woche stand das Thema Ausdauer auf dem Programm und es galt, diese bei Hampelmännern und der Übung „Bergsteiger" unter Beweis zu stellen. Ihren Gleichgewichtsinn mussten die Teilnehmer in der dritten Woche beim Balancieren auf dem Seil unter Beweis stellen.

Anschließend galt es, mit angewinkeltem Bein einen Ball gegen die Wand zu werfen und aufzufangen. In der vierten Woche ging es um Geschicklichkeit. Bei der ersten Übung mussten die Teilnehmenden mit einem Becher auf dem Kopf in die Hocke gehen, in der zweiten einen Ball auf den Boden werfen und in einem Eimer auffangen. Je nach Art der Übung wurden die Aufgaben mal nach Zeit und mal nach Anzahl durchgeführt „Die Übungen wurden uns jeden Montag als Video zugesandt und waren super einfach erklärt, so dass alle es gut verstehen konnten", erklärt Ute Osterloh. „Sowohl die Nutzer*innen als auch die Mitarbeiter*innen, die natürlich auch alle mitmachen mussten, hatten unheimlichen Spaß an den Übungen. Vor lauter Gestöhne und Gelächter haben sich ständig alle verzählt. Auch die Videokonferenzen waren stets sehr lustig, was sicher auch an den sehr netten Sportlern lag, mit denen wir die Übung machten. Alle waren begeistert und würden das gerne wiederholen."

Eine Woche nach Abschluss der Challenge bekamen die Sportler*innen aus Friedehorst als Dankeschön für die Teilnahme ein Überraschungspacket von Mars Wrigley zugeschickt. Die Freude war groß!

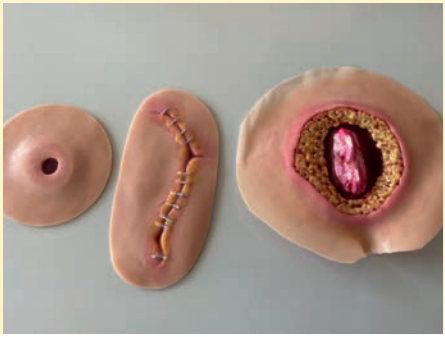
Neues aus und fürs Friedehorst Kolleg

Lernen unter Corona-Bedingungen – diese besondere Herausforderung meistern seit mehr als einem Jahr deutschlandweit zahlreiche Schüler*innen und Auszubildende. In den „Genuss", das gesamte dritte Lehrjahr unter diesen Auflagen zu lernen, kamen die Schüler*innen des Abschlusskurses AP 4/18 des Friedehorst Kollegs, die Ende März erfolgreich ihre Ausbildung beendet haben. „Da es sich um einen kleineren Kurs handelte, konnten wir im Unterricht die Corona-Maßnahmen gut umsetzen. Seit Anfang des Jahres durften wir die Gruppe sogar wieder im Kolleg beschulen und sie bestmöglich auf die Abschlussprüfung vorbereiten", berichtet Lena Murken, Leitung Friedehorst Kolleg. „Besonders freuen wir uns über und mit einer Absolventin, die den Notendurchschnitt 1,0 erreicht hat!" Alle acht frisch gebackenen examinierten Altenpflegerinnen starten gleich in die Arbeitswelt.

Um dem Fachkräftemangel und dem demografischen Wandel entgegenzuwirken, wurde zum 1. Januar 2020 die generalistische generalistische Pflegeausbildung eingeführt. Damit einhergehend wurden die drei bisherigen Berufsbilder Altenpfleger/-in, Gesundheits- und Krankenpfleger/-in und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in abgeschafft und zu einem neuen, universellen Berufsbild zusammengefasst. Um noch mehr Interessierten die Ausbildung zu ermöglichen, bietet das Friedehorst Kolleg die Ausbildung auch in Teilzeit an. Neben einem Vollzeitkurs startete Anfang April auch ein Teilzeitkurs. „Wir dürfen im Teilzeitkurs neun und im Vollzeit-Kurs 17 Schüler*innen begrüßen", so Lena Murken weiter. „Der Großteil von ihnen ist gleichzeitig auch in den Friedehorster Einrichtungen der Altenhilfe angestellt, besonders beim Teilzeit-Kurs ist der Anteil hoch. Wir freuen uns sehr erfreut, dass die Dienste für Senioren und Pflege und Friedehorst mobil den Schüler*innen dieses Modell ermöglichen."

Mit der Einführung der generalistischen Ausbildung haben sich auch die Inhalte verändert. Künftig fließen die fachlichen Schwerpunkte aus allen drei bisherigen Pflegebereichen ein. In diesem Zusammenhang hat das Team des Friedehorst Kollegs begonnen, die modernen Übungsräume mit weiterem Unterrichtsmaterial auszustatten. Für den Bereich Kinderpflege haben die Verantwortlichen viel Babyzubehör wie Pflegebabys, Babybadewannen, Bettchen und weiteres Zubehör rund ums Baby besorgt. Ein Schwangerschaftssimulator zum Anziehen soll den Schüler*innen das Gefühl vermitteln, wie es sich anfühlt, schwanger zu sein. Am Geburtssimulator kann geübt werden, wie sich ein Baby durch das Becken schiebt und diverse Handgriffe und Drehungen können ausprobiert werden.

Modelle von Babys und Föten in verschiedenen Stadien in der Gebärmutter gehören auch zum neuen Lernmaterial. Für den Bereich der Pflege hat das Team Modelle mit neuster Technologie wie etwa eine „Life Crisis Puppe“ mit iPad-Technologie angeschafft, an der man Reanimationen üben und auswerten kann oder einen Blutdruck-Mess-Arm mit iPad-Technologie. „Wir freuen uns schon total darauf, wenn die Räume fertig sind. Dann werden wir ein stationäres Pflegezimmer, ein Babyzimmer und ein ambulantes Zimmer – im Prinzip ein Wohnzimmer – nachstellen. Nach Fertigstellung der Räume können wir uns auch gut vorstellen, z.B. im Babyzimmer Workshops zur Babypflege für frischgebackene oder werdende Eltern zu geben“, ergänzt Lena Murken.



Kooperation mit der Hochschule Osnabrück

Eine Führung der etwas anderen Art erhielten im Mai einige Studierende der Hochschule Osnabrück: Für sie ging es nicht auf die Stationen oder Wohnbereiche, sondern in die Keller, genauer gesagt in die Heizungs- und Versorgungskeller. Gemeinsam mit ihrer Dozentin Prof. Dr. Anne Schierenbeck ließen sich die Master-Studierenden des Fachs Wirtschaftsingenieurwesen – Energiewirtschaft von Annabell Helmke, energetische Sanierungsmanagerin und Herrn Batur, Gewerkekoordinator im Facility Service in Friedehorst, die verschiedenen Anlagen und Gebäudestruktur zeigen und erklären.

Im Rahmen einer Kooperation, die seit März 2021 besteht, schauen sich Studierende die Verbrauchs- und Gebäudecharakteristiken auf dem Campus näher an. Dafür stellt Friedehorst den Studierenden von allen Gesellschaften die Daten zu den Energieverbräuchen im Bereich Strom, Gas, Heizöl, Wärme und Wasser aus dem Jahr 2020 zur Verfügung. Berücksichtigt werden dabei ausschließlich die Gebäude auf dem Campus. Im Rahmen von vier Begehungen vor Ort erhalten die Studierenden Einblicke und weitere Informationen.

Auf Basis dieser Daten erstellen sie anschließend eine Energiebilanz für die einzelnen Gesellschaften Friedehorst gGmbH, Friedehorst Teilhabe Leben, Dienste für Senioren und Pflege sowie für das Berufsförderungswerk. Dabei werden die Verbräuche der einzelnen Gebäude genau betrachtet. Auf Grundlage ihrer Ergebnisse entwickeln die Studierenden dann ein Energiemanagement für die einzelnen Friedehorster Gesellschaften.

„Anhand ihrer Auswertungen fertigen die Studierenden Case Studies an und verfassen ein Energiemanagement-Handbuch“, erklärt Annabell Helmke. „Dabei werden Kennzahlen zur Bewertung des Energieverbrauchs identifiziert, als auch Sanierungsmaßnahmen ermittelt, aus denen sich wiederum Einsparziele ableiten lassen. Ziel ist es, auf den Arbeiten der Studierenden aufzubauen und die entwickelten Strategien für ein umfassendes Energiecontrolling zu nutzen.

Die Kontrolle der Energieverbräuche und Energiekosten ist für uns von zentraler Bedeutung. Ein kontinuierliches und systematisches Energiemanagement hilft die Energieeffizienz im eigenen Unternehmen weiter zu steigern, die Kosten zu senken und fördert damit eine zukunftsfähige strategische Entwicklung des Gebäudebestands. Daher freuen wir uns über die Unterstützung durch die Studierenden“, fügt Annabell Helmke hinzu.

Die Idee für die Kooperation hatte die Dozentin Prof. Dr. Anne Schierenbeck. „Ende letzten Jahres kam Frau Prof. Schierenbeck auf mich zu und fragte, ob wir an einer Kooperation interessiert seien – was wir natürlich waren und sind.“ Ende des Sommersemesters sollen die Ergebnisse vorliegen. Anschließend werden sie friedehorstintern geprüft.

„Knapp 6.000 Unternehmen haben heute in Deutschland schon ein zertifiziertes Energiemanagement-System. Die Bedeutung wird noch zunehmen. Wir bilden unsere Studierenden für diese Aufgabe aus. Mir ist es ganz wichtig, dass sie dabei nicht nur die Theorie lernen, sondern ganz praktisch sehen, was für Heizungsanlagen noch betrieben werden und wo Einsparpotenziale liegen. Insofern bin ich Friedehorst sehr dankbar für die Möglichkeit der Rundgänge“, so Prof. Dr. Schierenbeck.

Die Studierenden sind jetzt im dritten Online-Semester. Für sie war der Besuch vor Ort somit eine mehr als willkommene Abwechslung zum Home Office.

Therapeutikum erhält Zulassung als interdisziplinäre Praxis

„Wir haben unser Angebot durch den Fachbereich Logopädie erweitern können und möchten dadurch mehr Patient*innen und Nutzer*innen erreichen. Die langjährige Erfahrung des Kollegiums Physio- und Ergotherapie und die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Teilhabe Leben wird in der Komplexität durch die Therapeuten für Stimm-, Sprech-, Sprach- und Schlucktherapie (Logopädie) ergänzt", erklärt Thomas Frers, Leiter Therapeutikum. „Mit der Zulassung als Interdisziplinäre Praxis in den genannten Fachbereichen Anfang April möchten wir die Öffnung des ambulanten Sektors ausbauen und die Kooperation mit Ärzten und Fachärzten verstärken. In den Bereichen der Neurologie und Pädiatrie, Menschen mit Beeinträchtigung und besonderen Verhaltensauffälligkeiten kann das Kollegium eine hohe Erfahrung vorweisen und somit Patient*innen auffangen, die aufgrund von Barriere, Einschränkungen und anderen Faktoren nicht in jeder Praxis versorgt werden können."

Fünf Physiotherapeuten, vier Ergotherapeuten und zwei Logopäden gehören aktuell zum Team Therapeutikum. „In allen Fachbereichen werden bereits ambulante Patienten versorgt, mit dem Status einer ambulanten Praxis können und wollen wir diesen Sektor jedoch deutlich erweitern", ergänzt Thomas Frers. „Uns erreichten viele Anfragen zur Aufnahme von Seiten verordnender Ärzte, Angehöriger und Praxiskollegen, die wir bisher nur dezimiert erfassen konnten. Für die Zukunft wünschen wir uns die erwähnte Erweiterung."

Bislang stand das Angebot des Therapeutikums, das eine Abteilung von Friedehorst Teilhabe Leben ist, weitestgehend den Nutzer*innen des Bereichs zur Verfügung. Diese konnten und können hier ihre verordneten Therapien durchführen – in unmittelbarer Nähe

zu ihren Wohngruppen oder bei Bedarf auch auf der Wohngruppe. In enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Wohngruppen, Angehörigen, Ärzten und Orthopädiemechanikern stellt das Therapeuten-Team die bestmöglichste Versorgung sicher.

„Im Zuge der Ambulantisierung von Friedehorst Teilhabe Leben haben wir uns auch für den Ausbau des Angebotes des Therapeutikums entschieden. Und das aus gutem Grund: Viele unserer Nutzer*innen sind aufgrund der Schwere ihrer Behinderung nicht in der Lage, die Behandlungen in gängigen Praxen durchzuführen bzw. nicht alle Praxen sind auf dieses Klientel eingestellt", ergänzt Hans-Jakob Matthes. Im Bereich Ergotherapie unterstützen die Therapeut*innen Menschen mit Beeinträchtigungen darin, ihren Alltag so selbstständig und unabhängig wie möglich zu gestalten. Handlungsfähigkeiten, die durch ihre Beeinträchtigung verlorengegangen oder noch nicht vorhanden waren, können mit Hilfe der Ergotherapie erarbeitet werden. Zu den inhaltlichen Schwerpunkten gehören dabei beispielsweise die Förderung der Sinneswahrnehmung, Hirnleistungstraining, Kommunikationsschulung, Rollstuhl- und Hilfsmittelversorgung mit Anwendungstraining Training der motorischen Fähigkeiten. Das Team der Physiotherapie erarbeitet im Sinne der Patienten gezielte Maßnahmen, um die Handlungsmöglichkeiten der Menschen mit Beeinträchtigung im alltäglichen Leben zu erweitern, damit sie ihren Alltag so selbstständig wie möglich gestalten können.

Dazu gehört die adäquate Versorgung und Begleitung mit Hilfsmitteln, Lagerungs- und Fortbewegungshilfen und Orthesen-Versorgung. Die Behandlungsangebote umfassen dabei u.a. die Bobath-Therapie (Kinder- und Erwachsene), Kinaesthetics (Grundkurse/Workshops/Fallbegleitung), Castillo-Morales (Gesichts-, Mund- und Esstherapie), Atemtherapie (Mukoviszidose Patienten), Cranio-Sacrale Therapie und weitere fachliche Weiterbildungen. Die Logopäd*innen behandeln Patient*innen in den Bereichen der Stimm-/Sprech-/Sprach- und Schlucktherapie Menschen,

die u.a. in ihren Möglichkeiten der Kommunikation oder der Nahrungsaufnahme beeinträchtigt sind. Mittels verschiedenster Behandlungsmethoden werden Fähigkeiten wie Essen und Trinken trainiert, verständliches Sprechen erarbeitet und Wege die eigene Stimme zu produzieren. In den Einheiten trainieren sie mit ihren Patient*innen, Mimik und Gestik passend zu verwenden und einzusetzen oder alternative Kommunikationswege wie Sprachcomputer oder Gebärden anzubahnen.

Zu den weiteren Angeboten des Therapeutikums gehören Rehabilitationssport für Menschen mit geistiger Behinderung sowie Angebote im Breitensport für Menschen mit geistiger Behinderung.

Durch die Zulassung als Praxis öffnet das Team die Pforten für ein ambulantes Patientenklientel: Ob Beschäftigte der Tagesförderstätte, Mitarbeitende von Friedehorst oder Menschen aus der Nachbarschaft, alle Patienten mit einem Rezept über die entsprechende Heilmittelversorgung können in der Praxis vorstellig werden. Zudem streben die Verantwortlichen weitere Kooperationen mit Arzt- und Facharztpraxen wie Neurologen, Kinder- und Jugendärzte, mit Teams der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV), mit dem Verein Conpart sowie mit Pflegediensten und dem Kinder-Klinikum Mitte an.

Seit März 2021 besteht eine Zusammenarbeit mit den Diensten für Senioren und Pflege. Die Logopäden versorgen den Bereich mit entsprechender Leistung und sind vorwiegend im Bereich ViaVita aktiv; dort übernehmen sie u.a. die Therapie von Patienten im Wachkoma. „Die Gründe für die Zulassung als interdisziplinäre Praxis sind vielfältig; die Erweiterung und die Öffnung unserer Angebote im ambulanten Bereich waren definitiv mit ausschlaggebend. Das Team Therapeutikum sieht ein großes Entwicklungspotenzial und möchte, dass auch weitere Patienten von der Expertise und den Therapieangeboten profitieren können“, ergänzt Thomas Frers.

Interessierte wenden sich bei Fragen rund um das Angebot an:

Thomas Frers
Tel. 0421 6381-231

Schmetterlinge zu Besuch

Ende April bekamen die Bewohner*innen des Almata-Stifts „zauberhaften" Besuch: Zwei Tänzerinnen der Gruppe Stelzen-Art aus Bremen tanzten als Schmetterlinge verkleidet auf Stelzen durch den Garten. Ihre liebevoll angefertigten Kostüme beeindruckten die Senior*innen wie auch die Mitarbeitenden gleichermaßen. Passend zur Musik bewegten sich die Tänzerinnen durch den Garten und am Zaun entlang und verzauberten so ihr Publikum.

Auch die Bewohner*innen der nahe gelegenen Wohngruppe Stiftstraße von Friedehorst Teilhabe Leben folgten der Einladung von Ulrike Vogt, Einrichtungsleitung Almata-Stift, und ließen sich dieses Schauspiel nicht entgehen.

Da jeden Monat sehr viele Menschen in Friedehorst ihren Geburtstag feiern, bitten wir um Verständnis, dass wir bis zum 85. Lebensjahr an dieser Stelle nur jene Bewohner nennen können, die einen runden Geburtstag feiern.

Geburtstage

im Juni und Juli 2021

Wir gratulieren Ihnen!

Almata-Stift

13.07. Dorothea Knoop 93
28.07. Inge Adler 70
29.07. Christa Hedwig Selma Albers 86

Da Vinci

10.06. Alfred Stankiewicz 94
15.06. Eleonore Kück 93
17.06. Irmgard Hashagen 86
30.07. Lina Borchert 97

Haus 16 A

29.07. Frieda Witt 90

Haus 19

18.06. Ruta Berger 87
24.06. Rosemarie Arndt 93

Promente

21.07. Herbert Paryas 88
29.07. Irmgard Marten 98

Tagespflege

16.07. Inge Körding 86
30.07. Heinz Roggenthien 87

Abschied

Wir bitten um Gottes Segen für unsere Verstorbenen
vom 13.03.2021 bis zum 07.05.2021

Helga Bosian	91 Jahre	Almata-Stift
Susanne Kolb	55 Jahre	Via Vita II
Karl-Heinz Bosian	92 Jahre	Almata-Stift
Angelika Otten	68 Jahre	Promente
Helmut Wege	70 Jahre	Via Vita IV
Marian Andalous	34 Jahre	Via Vita
Magdalene Killing	95 Jahre	Haus 20
Gerda Lamer	97 Jahre	Almata-Stift

Impfquote: 100 Prozent

Die Impfkampagne nimmt weiter Fahrt auf und in immer mehr Friedehorster Einrichtungen sind die Mitarbeitenden impfberechtigt. Ende April erhielten die Mitarbeiter*innen von Reha-Aktiv aus Buchholz im dortigen Impfzentrum ihre Erstimpfung mit dem Wirkstoff Moderna. „Wir freuen uns sehr, dass nun wirklich alle Mitarbeitende und Therapeuten von Reha-Aktiv ihre Erstimpfung erhalten haben und sich somit 100 Prozent von ihnen für die Impfung entschieden haben", erzählt Martin Redeker, Leitung neurologische berufliche Rehabilitation.

Da es sich bei Reha-Aktiv um keine stationäre Einrichtung handelt, konnten die Rehabilitanden leider nicht mitgeimpft werden. „Diese Entscheidung ist nicht sinnvoll. Wir haben daher alle Teilnehmer*innen individuell auf das Thema Impfung angesprochen und sie haben von uns eine Art ‚Handreichung' für die Gespräche mit den Hausärzten erhalten", berichtet Martin Redeker. Zudem erhalten die Rehabiltanden individuelle Unterstützungsangebote durch die Mitarbeitenden, die auch die Anmeldung in den regionalen Impfzentren umfasst. Aktuell haben von 26 Teilnehmer*innen 13 feste Impftermine und von diesen sind 4 bereits geimpft.

Termine im Juni und Juli 2021

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
Do, 03.06.	11.45 Uhr	Promente, in jeder Wohnküche	**Spargelessen**
So, 27.06.	15.00 Uhr	Promente, im Garten	**Eisessen**

Gruppen und Veranstaltungen

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung
Mi, 09.06. Di, 13.07.	11.00 Uhr	Tagespflege 1	**Andacht** mit Pastorin Kippenberg
Mi, 16.06 Mi, 14.07.	10.45 Uhr	Tagespflege 2	**Andacht** mit Pastorin Kippenberg
Do, 17.06. Do, 15.07.	16.00 Uhr	Freizi	**„Kirchenschnack“**

Wöchentliche Andachten

Dienstags	10.00 Uhr	Haus Promente, Kapelle	Pastorin Kippenberg
Donnerstags	10.00 Uhr	Haus 21 Da Vinci	Pastorin Kippenberg
Donnerstags	10.45 Uhr	Haus 21 Via Vita	Pastorin Kippenberg

Aktivoli vor Ort in Friedehorst

Die Freiwilligenbörse Aktivoli ist ein fester Bestandteil des Bremer Veranstaltungskalenders und findet eigentlich immer im Rathaus statt. Eigentlich. Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit verbunden Auflagen geht die Freiwilligen Agentur nun einen neuen Weg: Unter dem Namen „Aktivioli vor Ort" findet die Freiwilligen-Börse am 18. Juli dezentral an mehreren Engagement-Orten über die ganze Stadt verteilt statt. Die Besucherinnen und Besucher können anhand von Engagement-Stadtplänen verschiedene Touren zu Orten unternehmen, an denen man sich in Bremen ehrenamtlich engagieren kann. Dezentral finden zudem Vorträge und Veranstaltungen rund um das Thema Engagement statt.

In Bremen-Nord ist Friedehorst der einzige Engagement-Ort. Gemeinsam mit anderen Bremen-Norder Institutionen präsentieren die Dienste für Senioren und Pflege sowie Friedehorst Teilhabe Leben an diesem Tag Interessierten die Möglichkeiten für ein Ehrenamt. Zu den weiteren Mitausstellern an diesem Tag draußen auf dem Friedehorster Campus gehören die Nachtwanderer Bremen, die Bremer Greeter, der Weiße Ring sowie das Overbeck-Museum. In Gesprächen und bei Aktionen erfahren Interessierte hier mehr über die Möglichkeit, sich in den jeweiligen Institutionen zu engagieren – eine tolle Möglichkeit für Bremen-Norder, sich über das Thema Ehrenamt in ihren Stadtteilen zu informieren.

Das machen wir mit Ihren Spenden: Musik spürbar machen

Im Snoezelraum vom Kinderhaus Mara wartet ein neues Highlight auf die Kinder und Jugendlichen mit Beeinträchtigung: eine Rollstuhlschaukel, gespendet vom Ambulanten Kinderhospizdienst Jona. „Ursprünglich wollten wir einen Hängesitz für den Snoezelraum anschaffen. Die Musiktherapie findet hier statt und die Therapeutin hat nach einer Möglichkeit gesucht hat, die Musik auch in Bewegung umzuwandeln“, berichtet Jutta Phipps von Jona. „Bei den Recherechen bin ich auf die Rollischaukel aufmerksam geworden.“ Der Vorteil bei diesem Modell: Der Schaukelnde wird direkt mit dem Rollstuhl in die Schaukelvorrichtung geschnallt, ein mühseliges Umsetzen entfällt. Zudem benötigt man nicht viel Platz zum Schwingen. „Es geht hier eher um das Gefühl der Abhebens und eben darum die Musik auch körperlich durch unterschiedlich starkes Schwingen zu erleben. Zudem kann das Schaukeln beruhigend auf Körper und Seele wirken“, ergänzt Jutta Phipps. Die Kinder und Jugendlichen hatten schon viel Spaß damit.

Unser Großprojekt Landeplatz ist fast fertig – und damit ein besonderer Ort für Begegnungen für Groß und Klein. Wenn Sie uns bei der Vollendung des Landeplatzes unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende auf folgendes Konto:
KD-Bank – Verwendungszweck „Landeplatz“
IBAN DE51 3506 0190 0001 0010 00
Sprechen Sie uns gerne an:
Unternehmenskommunikation
Tel. 0421 6381-263
kommunikation@friedehorst.de

Gottesdienste
im Juni und Juli 2021

Datum	Uhrzeit	Ort	Gottesdienst
So, 06.06.	10.00 Uhr	Kirche Friedehorst	Pastorin Kippenberg
So, 13.06.	10.00 Uhr	Kirche Friedehorst	Pastorin Kippenberg
So, 20.06.	10.00 Uhr	Kirche Friedehorst	Prädikantin Nachtwey
So, 27.06.	10.00 Uhr	Kirche Friedehorst	Pastorin Kippenberg
So, 04.07.	10.00 Uhr	Kirche Friedehorst	Prädikant Bischoff
So, 11.07.	10.00 Uhr	Kirche Friedehorst	Pastorin Kippenberg
So, 18.07.	10.00 Uhr	Kirche Friedehorst	Landesdiakoniepastor Meyer
So, 25.07.	10.00 Uhr	Kirche Friedehorst	Pastorin Kippenberg
So, 01.08	10.00 Uhr	Kirche Friedehorst	Pastorin Kippenberg